

Baugeschichte

Stadtkirche St. Martin in Olten

Erbaut 1806-1813 durch Blasius Baldischwiler nach Plänen von Johann Jakob Purtschert von Pfaffnau (1750-1815).

- 1781 Erste Notiz über die Absicht eine neue Kirche zu bauen.
- 1803 Im April: Der Erbauer der Holzbrücke, Baumeister Blasius Baldischwiler von Laufenburg legt der vom Stadtgericht (=Gemeinderat) gewählten Baukommission einen Entwurf vor: Steinerne Turm auf dem Chor. Die Kommission entscheidet sich für einen hölzernen Turm auf dem Chor.
- 1805 17. Februar: Einstimmiger Beschluss der Gemeindeversammlung zum Neubau:
64 Stimmen sind für den heutigen Standort, 4 Stimmen für den alten Platz (Stadtturm)
- 1806 im Januar, Baubeginn. 3. Mai, neuer Entwurf Baldischwilers: zwei hölzerne, den Chor flankierende Türme, Voranschlag 50'000.- Franken. Im August Grundsteinlegung.
Um die Kirche an dieser Stelle bauen zu können, musste zuerst die daselbst stehende Kreuzkapelle abgerissen werden. Das bischöfliche Ordinariat gestattete diesen Abbruch unter der Bedingung, dass der östliche Seitenaltar dem Hl. Kreuz geweiht werde (Medaillon: St. Agatha).
Damalige Einwohnerzahl: 165 Bürger, 34 Hintersössen, 112 mannbare Söhne:
Total 311 Männer; 216 Frauen und Witfrauen, 166 mannbare Töchter: Total 382 Frauen; 339 Kinder, Total 1032 Einwohner.
- 1807 Das Kirchengebäude wird eingedeckt, dann Stillstand.
- 1809 Die Türme (Holz mit Blech verkleidet) werden aufgeführt, die von Kantonsbaumeister Aubert Parant im Stil des französischen Klassizismus entworfene Fassade vollendet.
- 1811-1814 Ausführung der Gips- und Stukkaturarbeiten mit den traditionellen Stuck-Motiven (vgl. Willisau 1804-10; Pfaffnau 1808-11).
- 1812 Freskogemälde an der Decke nach Vorlagen von Raffael und Leonardo da Vinci (Abendmahl über dem Chor), gemalt vom Berner Maler Josef Volmar und dem Willisauer Kirchenmaler Xaver Hecht.
Für die Türme wurden 325 Eichen verbraucht, für das ganze Gebäude 1989 Bäume. Viel Fronarbeit, auch von den Dörfern der Umgebung! Trotzdem Budgetüberschreitung: Gesamtkosten Fr. 102'000!
- 1812 Erste Bestattung auf dem neuen Friedhof neben der Kirche (Munzingerplatz).
- 1813 September, provisorische Konsekration der Kirche.
Stiftungen: Taufstein vom Rössliwirt in Trimbach; Kanzel und Seitenalter links (Maria übergibt dem hl. Dominicus den Rosenkranz) von der Familie Wallier aus dem Fonds der Eccehomo-Kapelle Aaraustrasse, (Medaillon: St. Katharina von Alexandrien); Hauptaltar von der Solothurner Regierung.
- 1821 Orgel vollendet, neue Orgel 1879 von Kuhn in Männedorf.
- 1845 Sebastian Gutzwiller von Basel malt das von Martin Disteli (+1844) entworfene und von Katharina Schenker-Büttiker (+ 1842) gestiftete Hochaltarbild (Jüngstes Gericht u. Medaillon: St. Martin als Bischof).
- 1900 13. Dezember, Auskauf des römisch-katholischen Anteils an der Kirche.
- 1964 Neues Geläute von Rüetschi mit einer alten und drei neuen Glocken.
- Baustil der Kirche: Klassizistisch. Der Grundriss hat grosse Ähnlichkeit mit der barocken Kirche von Lachen SZ.
Gesamtkonzeption: Johann Jakob Purtschert von Pfaffnau
Baumeister: Blasius Baldischwiler von Laufenburg (der auch die Holzbrücke gebaut hatte)

(Quelle: Pfr. Emil Meier: einige Mitteilungen über den Bau, 1901)